

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Gros

Ken. A.

Bezugspreis monatlich 2,00 Gulden, wöchentlich 0,76 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6te Seite 0,40 Gulden, Restameile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 23293
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 23297.

Nr. 110

Freitag, den 11. Mai 1928

19. Jahrgang

Ägypten, Kelloggpaakt und Rheinlanddräumung.

Die Richtlinien der englischen Außenpolitik werden im Unterhaus besprochen.

Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in deren Mittelpunkt die Vorgänge in Ägypten und die Stellung Großbritanniens zu den Kellogg'schen Vorschlägen zur Regelung des Krieges standen, wurde am Donnerstag mit einer Rede des Führers der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, eingeleitet. MacDonald sprach zunächst, auf die anglo-ägyptische Krise eingehend, sein Bedauern über den Ton der jüngsten britischen Noten an Ägypten aus und kritisierte die von der Regierung in diesen Noten vertretene Auffassung, wonach Großbritannien die Vereinbarungen von 1922 nicht zum Gegenstand von Erörterungen mit Ägypten machen könne. England sei im Gegenteil hierzu geradezu verpflichtet. Nichts, was sich in den letzten sechs Jahren ereignet hätte, könne eine Verweigerung, hierüber mit Ägypten zu verhandeln, rechtfertigen.

Die Arbeiterpartei und der Kelloggpaakt.

Sich den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zuwendend, bemerkte MacDonald zunächst, daß jeder Staatsmann, der sich in den jüngsten Jahren mit Friedensplänen beschäftigt habe, einem wahren Rattenkönig von Befürchtungen, Verdächtigungen und Vorurteilen ausgesetzt gewesen sei. Kellogg sei nunmehr mit einem äußerst einfachen Vorschlag vor die Welt getreten. Dieser Vorschlag sei so einfach, daß er zunächst vielen Leuten verständlich vorgekommen sei. Die englische Antwort auf die Kellogg'schen Faktvorschläge würde einen bedeutenden Einfluß auf die englisch-amerikanischen Beziehungen haben, die zur Zeit nicht die allerbesten wären. Es könnte vielleicht gesagt werden, daß die Unterzeichnung eines Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen, Kriege nicht verhindern werde. Darüber sei heute Endgültiges nicht zu sagen. Was jedoch schon jetzt gesagt werden könnte, sei, daß im Falle des Abschlusses eines solchen Paktes mit Kriegsdrohungen von den großen Nationen und der internationalen Diplomatie nicht mehr operiert werden können. Ein solcher Pakt werde Amerika näher als bisher an die praktischen Probleme der europäischen Politik heranrücken. MacDonald gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenminister in der Lage sein werde, Ausführungen zu machen, die zu einer Verbesserung der anglo-ägyptischen Beziehungen beitragen würden.

Chamberlain hofft auf eine Verwirklichung des Paktes.

Chamberlain, der sofort nach MacDonald das Wort nahm, polemisierte zunächst gegen seinen Vorredner über dessen Auffassung zu der anglo-ägyptischen Lage. Er betonte, daß nichts zukünftigen Verhandlungen mit Ägypten im Wege stehe. Auf Kellogg's Vorschläge eingehend, betonte Chamberlain, sie seien von größter Interesse und größerer Wichtigkeit als die ägyptische Krise. „Ich brauche“, so fuhr der britische Außenminister fort, „kaum zu wiederholen, daß die britische Regierung die Initiative der Vereinigten Staaten warm begrüßt. Ich will heute noch weiter gehen und sagen, daß wir diese Vorschläge nicht nur willkommen heißen haben. Wir hoffen sogar, daß sie zu einem erfolgreichen Abschluß führen und ein wirklicher Beitrag zum Frieden der Welt werden.“

Warum sich die britische Antwort verzögert.

Auf die Frage eingehend, warum sich die britische Antwort an Kellogg so sehr verzögere, stellte Chamberlain fest, daß die britische Regierung zunächst noch mit den Dominien verhandele. Die britische Regierung wüßte, daß alle Mitglieder des englischen Reiches einige diese Abmachungen unterzeichnen werden. Sobald die Antworten der Dominien eingetroffen seien, hoffe die britische Regierung ihre Antwort abfertigen zu können. Chamberlain schloß mit der Feststellung, daß die britische Regierung den Abschluß eines derartigen Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen wüßte und Großbritannien bereit sein werde, mit den interessierten Regierungen die erforderlichen Verhandlungen auszuwählen. — Das Hans nahm die Ausführungen Chamberlains mit allgemeinem Beifall entgegen.

Ausweichende Antwort über Englands Haltung bei eventuellen Faktverhandlungen.

Als Chamberlain seine Erklärung beendet hatte, fragte Kenworthy, ob England selbst vollkommen frei sei, voranzugehen und den Vertrag zu unterzeichnen, und nicht in irgendeiner Weise gezwungen sei, beispielsweise mit Frankreich zu beraten. Hierauf erwiderte Chamberlain: „Rein. Wir sind natürlich nicht gezwungen, mit irgendeiner anderen Regierung zu beraten, dies sei denn, daß wir der Ansicht sind, daß es wünschenswert ist, dies zu tun. Aber der Zweck der amerikanischen Regierung war, nicht nur unsere Unterschrift zu erhalten, ihr Zweck war sogar in erster Linie die Unterschrift von sechs Regierungen zu erhalten, und wenn wir irgend etwas dazu beitragen können, Einstimmigkeit unter diesen Regierungen herbeizuführen, so werden wir gern bereit sein, es zu tun.“

Lloyd George über die ägyptischen Fragen.

Im weiteren Verlaufe der Unterhausdebatte ergriff auch Lloyd George das Wort. Er sagte den Eindruck von der Rede MacDonalds dahin zusammen, daß MacDonald in der ägyptischen Frage an Chamberlains Stelle genau dasselbe getan hätte, wie Chamberlain. Lloyd George bemerkte weiter,

es sei nur die Frage zu entscheiden, ob England beabsichtige, in Ägypten zu bleiben oder nicht. Wenn es dort bleibt, müsse es seine Verpflichtungen erfüllen. Es gäbe keine Partei im Hause, die für Räumung sei. Ägypten sei das Korridorland zwischen den beiden großen Teilen des britischen Reiches. Wenn England Ägypten nicht in Obhut nehme, so würde dies unsehbar ein anderes Land tun. Was Amerika betreffe, so sei er sich nicht klar darüber, welche Linien Chamberlain verfolgen wolle. Er wisse nicht, ob Chamberlain Vorbehalte machen würde. Dies würde ein Fehler sein. Amerika sei das einzige Land in der Welt, das im Vergleich zum Vorkriegsstand Heer und Flotte vermehrt habe. Wenn ein solches Land eine Einladung zur Verfeinerung des Krieges ergehen lasse, so müsse diese angenommen werden.

Zum Schluß noch eine Rheinlanddebatte.

Nach weiteren Rednern fragte das konservative Mitglied Cazlet, ob Großbritannien nicht die wenigen auf deutschem Gebiet verbliebenen britischen Truppen abtransportieren könne. Man sage jetzt gerade immer, Deutschland sei gleichberechtigt und heute sogar Englands bester Freund in Europa. Wenn England ausländische Truppen in Kent und Cornwall sehen würde, so würde es dem Lande gegenüber, das diese Truppen dort hingestellt hat, nicht die gleichen Empfindungen haben, als wenn es frei wäre.

Der Unterstaatssekretär für Außenere, Locker-Lampson, der die große Debatte zum Abschluß brachte, erklärte, die Frage der britischen Truppen im Rheinland werde von der Tatsache geleitet, daß „wir im Einklang mit Belgien und Frankreich und mit der Reparationsfrage handelten“. Das Problem der Reparationen sei, wie er hoffe, einer praktischen Lösung weit näher, als vor einem Jahre. Die britische Regierung verfolge die Frage der Befestigung des Rheinlandes sehr sorgsam, und niemand würde sich mehr freuen, als die Regierung, wenn die Rheinlandbefestigung früher zu einem Ende käme, als man noch vor einigen Jahren für möglich hielt.

Neue Kampfpause in China.

Die Japaner haben ihr Ziel erreicht. — Diplomatische Aktionen?

Nach einer Meldung aus Schanghai soll plötzlich in der militärischen Lage Ruhe eingetreten sein, was auf eine vollkommene Wendung hindeuten scheint. Die südjapanische Regierung habe beschlossen, jede gegen die Japaner gerichtete Agitation zu verbieten und offiziell erklärt, daß sie der Tsingtau-Affäre nur eine diplomatische Folge geben werde. Andererseits besagen Nachrichten aus Hongkong, daß die Japaner gegenwärtig keine militärische Intervention planen.

Die Reuter aus Tsingtau zu der Nachricht über die Entlassung der südjapanischen Truppen in Tsingtau, nach einer Besichtigung der Chinesenstadt durch die Japaner, ergänzend berichtet, sind die Japaner jetzt vollkommen im Besitz der Stadt Tsingtau. Ebenso haben sie die gesamte von ihnen festgestellte 7-Meilenzone an der Schantungsbahn besetzt.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Es verlautet, daß die Japaner die auswärtigen Mächte erjucht haben, der Bildung einer sich etwa 7 Meilen um Tientsin herum erstreckenden Zone zuzustimmen. Die Amerikaner erheben jedoch Einwände, auch alle anderen in Betracht kommenden

Besandtschaften sind wegen dieses Erjuchens besorgt. Die Wirkung der Schaffung einer derartigen Zone auf die militärischen Operationen zwischen Nord und Süd würde insofern von Bedeutung sein, als sie die Operationen der Südruppen gegen Norden vollkommen blockieren würde.

Die Deutschen bleiben in Tsingtau.

Das deutsche Konsulat in Tsingtau drachtet: Eine größere Anzahl Ausländer ist mit einem internationalen Hilfszügen von Tsingtau kommend, hier eingetroffen. Die deutschen Reichsangehörigen sind in Tsingtau geblieben. Außer der Plünderung der Nordräume des Hotels Stein sind Deutsche von den Zwischenfällen nicht betroffen worden.

Schantungfolie zieht schon seine Truppen zurück?

„Morning Post“ berichtet aus Tientsin, daß der Kaiserlich-litauische Tsingtaufolie seinen baldigen Rückzug von Peking ankündigt, und daß die nördlichen Streitkräfte die vollkommene Räumung Tsingtaus vorbereiten. Aus Peking wird gemeldet, daß sich die Nordtruppen auf allen Fronten in Richtung Kalgan zurückziehen.

Die Politik der rumänischen Sozialdemokratie.

Bemerkenswerte Ausführungen im Bukarester Parteiorgan.

Im „Socialistul Nou“, dem Organ der rumänischen Sozialdemokratie schreibt Gen. Petresku zum Karlsburger Bauerntag u. a.:

Wir Sozialdemokraten haben uns der national-garantistischen Kampfkraft angeschlossen, weil wir erkannt haben, daß gegenwärtig die entscheidende Entwicklung die national-garantistische Partei imhande ist, die von der liberalen Plutokratie der demokratischen Entwicklung des Landes in den Weg gestellten Hindernisse zu beseitigen. Daß wir uns im Prinzip von den National-Garantisten, einer bürgerlich-konservativen Partei, unterscheiden, ist unbestreitbar. Aber immer und überall müssen die revolutionären Parteien eine Kampfgemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien der Linken gegen die Reaktion schließen, sojourn die Interessen des Proletariats eine zeitweilige Zusammenarbeit erfordern.

Unserer Arbeiterklasse, desorganisiert und revolutionären Bewußtseins ermangelnd, fehlt im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes ein entscheidender Faktor. Darum hat sie die Pflicht, sich der Aktion der bürgerlichen Linksparteien zu bedienen, zur Verwirklichung jener Reform, welche uns die Freiheit und mit ihr die Möglichkeit allein zu kämpfen, geben wird: des Eintritts in die Gesellschaft. Die National-Garantisten haben die Verpflichtung übernommen, das tyrannische Regime der Liberalen mit seiner Willkür und Gewalt in öffentlichen Leben zu beseitigen. Sie haben versprochen, die latifundistische Herrschaft der Gesehe herbeizuführen und das allgemeine gleiche Verhältnismäßigkeit wiederherzustellen.

Wenn es uns durch diese Kampfgemeinschaft gelingt, die Erfüllung dieser Verpflichtungen zu erhalten, dann ist unser Ziel erreicht. Dann aber haben wir Sozialisten als revolutionäre Klassenpartei die Aufgabe, die Aktion weiterzuführen mit unseren eigenen Kräften, um uns die anderen Reformen zu erobern, welche die Arbeiterklasse braucht, um die große Umwandlung der Gesellschaft in die Wege zu leiten.

Karol muß aus England hinaus.

Es ist ihm keine Frist gegeben.

Prinz Karol hatte, wie aus London berichtet wird, dem englischen Innenminister die Zustimmung angeboten, sich während seines Aufenthalts in England in Zukunft jeder politischen Aktivität zu enthalten. Er hoffte dadurch, die Zurücknahme seines Ausweisungsbefehls zu erreichen. Der Innenminister hat am Donnerstag im Parlament erklärt, daß er und der Außenminister nicht in der Lage seien, diese Verpflichtung anzunehmen, und daß er hoffe, Prinz Karol

werde bis spätestens Montag das Land verlassen. Wie vom Gastgeber des Prinzen Karol mitgeteilt wird, muß dieser wegen einer Erkrankung mit Temperaturerhöhung das Bett hüten. Er scheint sich da zur rechten Zeit so etwas wie eine diplomatische Krankheit angelegt zu haben. Man hofft in seinen Fremdestreisen vielleicht, daß sich dadurch seine Abreise verzögern werde, und daß man noch einmal einen Vorstoß zugunsten Karls Verbleiben in England machen könne.

Die Wilnafrage nach wie vor das schwierigste Problem.

Neue Neuerung Woldeparas! — Eine zweite Königsberger Konferenz.

Ministerpräsident Woldeparas erklärte gestern bei einem Empfang der Vertreter der ausländischen Presse zu den schwebenden litauisch-polnischen Verhandlungen, daß man erst die Ergebnisse der Verhandlungen der 3 Kommissionen abwarten müsse, bevor man etwas Bestimmtes sagen könne. Die Kommissionen würden entweder Vorschläge oder Berichte einer zweiten polnisch-litauischen Konferenz, die voraussichtlich Ende Juli in Königsberg stattfinden, vorlegen. Sollten bei den Kommissionsverhandlungen neue Schwierigkeiten entstehen, dann dürfe die Konferenz auch früher einberufen werden. Die Wilnafrage sei nach wie vor das schwierigste Problem, das unbedingt gelöst werden müsse. Eine Verhandlung mit Polen in einzelnen Fragen sei ohne eine allgemeine Verständigung nicht möglich. Bezüglich der deutsch-litauischen Verhandlungen erklärte Woldeparas, daß die Verhandlungen zweifellos zu einem positiven Ergebnis führen würden.

Zum Schluß der Unterredung bestätigte Woldeparas, daß er voraussichtlich am 18. Mai nach London reisen werde, wo eine allgemeine politische Aussprache stattfinden werde. Eine Verbindung zwischen Litauen und England sei unbedingt notwendig.

Annahme der Schieds- und Schlichtungsverträge durch den amerikanischen Senat. Der Senat hat die Schiedsverträge mit Deutschland und Italien, sowie den Schlichtungsvertrag mit Deutschland angenommen.

Raube kämpft um seinen Freispruch.

Der Staatsanwalt hält Betrug erwiesen. — Die letzten Auseinandersetzungen.

Als gestern um 12 Uhr der Staatsanwalt mit seinem Plädoyer begann, lag eine starke Spannung über den Prozeßbeteiligten und den wenigen Zuhörern. Wie wird der Antrag lauten: Freispruch oder Gefängnis in Höhe der Untersuchungsfrist? — Das war die Frage, die alle bewegte.

Vornehm, zurückhaltend, abwägend, sorgsam bemüht, die „Klassenjustiz“ nicht offenbar werden zu lassen, sprach einhalb Stunden der Staatsanwalt. Anknüpfend an einen ihm unangenehmen Artikel der „Danziger Volksstimme“, betonte er, daß dieser Prozeß Klarheit geschaffen habe, soweit überhaupt Klarheit zu schaffen war. Wie immer in den Sparkassenprozessen tauchten die Schatten der Inflation und der Deflation auf, das Laufen der Finanzinstitute und der Geschäftswelt nach neuen Normen, nach der Wiedererrichtung des alten Bestandes — all die Dinge, bekannt aus dem Heuserberg-Prozeß, wurden in anderen Formulierungen vorgebracht. Einige scharfe Worte gegen die Olivaer Sparkasse, deren „Nachlässigkeit“ mit Schuld an den Verlusten trage, einige

verbindliche Worte über Raube,

der „zweifelslos ein Mann war, der kühn in seinen Entschlüssen, aber kein Geschäftsmann, dann Beleuchtung der Einzelfälle.

Das erste Kreditgeschäft Raubes mit der Sparkasse verlief glatt und einwandfrei. Das zweite aber brachte Verwickelungen. Der Mandant der Olivaer Sparkasse verheimlichte dem Sparkassenvorstand eine Tatsache. Als er schließlich davon erfuhr, wurden die ersten Verträge gelöst. Hier wäre noch die Möglichkeit gewesen, das ganze Geschäft zu liquidieren und für beide Teile eine annehmbare Lösung zu finden. Aber die Sparkasse wollte das Raube geliehene Geld (37 000 Dollar) nicht verlieren. Deshalb blieb die weitere Geschäftskombi, deshalb wurden dem Angeklagten weitere Kredite gegeben. Man hoffte dadurch zu retten, was zu retten war.

Die moralische Schuld an dem Zusammenbruch liegt auf beiden Seiten. „Rechtssertig“ sei die Sparkasse gewesen, „verantwortungslos“ der Angeklagte.

Seine kaufmännische Moral habe auf keinen Fall der Moral eines ordentlichen Kaufmanns entsprochen.

In fünf Fällen liegt offensichtlich Betrug vor, in zwei Fällen Untreue. Es folgt der bereits gestern in einem Teil der Auflage mitgeteilte Antrag auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis, wovon die Auslieferungshaft von 6 Monaten und 14 Tagen abgerechnet werden soll.

Rechtsanwalt Dr. Hermann antwortet: Die Verträge, die die Sparkasse dem Angeklagten aufgezwungen habe, seien „Anbelegungsverträge“ gewesen, die sie im Buch stehen. Raube sei dadurch nicht mehr eigener Herr im eigenen Hause gewesen. Die Hauptschuld an den Verlusten trage also die Sparkasse. Raube als „sittliche Person“ hätte

gar keinen Einfluß auf die Bekämpfung der Geschäfte gehabt. Er hätte mit gebundenen Händen zusehen müssen, was die Sparkasse mit ihm machte. Von Raube selbst ist kein irreführender Tatbestand erfüllt worden. Die Verträge der gerichtlichen Verfügungen und zivilrechtlichen Auslassungen — können, da sie den Angeklagten vollständig „geknebelt“ hätten, nie Rechtsgültigkeit besessen haben. Raube könne doch unmöglich verurteilt werden, weil er diese Verträge nicht erfüllt habe.

Eine unbegründete Haufe.

Spekulation mit den Aktien der Bank von Danzig.

In den letzten Tagen ist der Kurs der Aktien der Bank von Danzig stark in die Höhe gegangen, ohne daß ein triftiger Grund hierfür plausibel war. Während noch vor kurzer Zeit die Aktien mit 118—120 pro Hundert umgekehrt wurden, erreichten sie gestern bereits einen Rekordkurs von 148. Die Hauptsteigerung, und zwar um 12 Prozent, erfolgte gestern.

Wie man uns aus gut unterrichteten Kreisen berichtet, ist die gestrige rapide Kurssteigerung darauf zurückzuführen, daß eine hiesige Bank einen sogenannten Bestauftrag (Kauf um jeden Preis) über 3000 Gulden ausführte, und da ja keine Angebote vorlagen, bot die Bank immer höheren Kurs an und gelangte somit bis zum vorerwähnten Kurs von 148 pro Hundert.

Die Quelle dieser Haufe scheint in stärkerem Maße jedoch in Berlin zu liegen, wo in den letzten Tagen für etwa 12 000 Gulden Aktien der Bank von Danzig umgekehrt wurden. Im Verhältnis zu dem Aktienkapital der Bank in Höhe von 7½ Millionen Gulden spielt dieser Umsatz fast keine Rolle, wie überhaupt den Vorgängen keine besondere Bedeutung zugemessen werden kann. Die meisten Aktien der Bank von Danzig befinden sich, wie wir hören, in Händen von Leuten, die sie nicht ohne weiteres verkaufen wollen. Auch diejenigen, welche wegen Geldmangels gezwungen sind, ihre Aktien zu verkaufen, werden im eigenen Interesse gut tun, sich erst mit einer Großbank in Verbindung zu setzen, ehe sie den Verkauf vornehmen.

Lohnabstufung für das Baugewerbe im Großen Werder.

Wie in Danzig so lief auch im Großen Werder im Baugewerbe am 31. März d. J. das dort abgeschlossene Lohnabkommen ab. Der dortige Arbeitgeberverband lehnte Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Lohnabkommens ab. Die dortigen Bauarbeiter beauftragten darauf ihre Vorstände, alles zu tun, um einen neuen Lohnabstufung zu tätigen. Diese haben sodann mit dem einzelnen Bauunternehmer mit Erfolg verhandelt und Einzelverträge abgeschlossen. Als nun fast mit allen Bauunternehmern des Großen Werders Einzelverträge abgeschlossen waren, verhandelten sie am 10. Mai mit dem Arbeitgeberverband und schlossen einen neuen Vertrag ab. Als Fortsetzungsvertrag ist der für das Lohngebiet Danzig-Stadt geltende übernommen worden. Der Stundenlohn beträgt im Großen Werder für Maurer und Zimmerer 1,46 Gulden. Das Lohngebiet umfaßt alle Orte östlich der Stromweichsel.

Senator Jewelowitsch vertritt. Senator Jewelowitsch tritt am 14. d. M. einen vierwöchigen Erholungsurlaub an. Er wird in der Abteilung für Handel von Senator Dr. Evert im Innendienst von Regierungsrat Dr. Hagemann vertreten.

50 Jahre Wägenhohl. Der Deutsche Heimatbund läßt durch ein Inserat im heutigen Anzeigenteil seine Mitglieder zur Teilnahme an der 50-Jahr-Feier von Tori und Kirche Wägenhohl ein. Die Feier findet am Sonntag, den 13. Mai, statt und erstreckt sich über den ganzen Tag. Aus der Beschriftung seien hervorgehoben: Bestätigung der

Andererseits wäre ihm auch nicht der Vorwurf zu machen, daß er sich bei der Uebereignung seines Eigentums einer Unterschlagung schuldig gemacht habe. Denn er habe ausdrücklich dem Mandanten der Kasse erklärt, daß ihm die Waren nur teilweise gehörten. Außerdem habe es sich ja nur um eine vorübergehende Verpfändung der Waren gehandelt. Immerhin wolle er anerkennen, daß der Leichsinn und der „grenzenlose Optimismus“ Raubes mit zu den Verlusten beigetragen haben. Jedoch liege im strafrechtlichen Sinne kein Vergehen vor. Er beantrage daher Freispruch.

Raube erhält nun das Schlußwort.

Gewöhnlich sind Schlußworte der Angeklagten kurz und belanglos. Die Rede Raubes aber wurde zu dem Ereignis des ganzen Prozesses. Hatte er bisher fast gar keinen Eindruck gemacht, oder den Eindruck eines kleinen, eingeschüchterten bürgerlichen Kaufmanns, der zum ersten Male ängstlich auf der Anklagebank sitzt, so zeigte er jetzt, wer er ist. Da stand ein Mann, geübt in dem Gebrauch der Worte, wissend, wozum es geht, vertraut mit der Materie, kämpfend um sein Schicksal. Es war keine Rede, die nur für den Gerichtssaal bestimmt, sondern darüber hinaus an die Öffentlichkeit gerichtet war. Es war eine Rede, wie er sie als Abgeordneter im Volkstag hielt, nur überzeugender, da er hier nicht für eine Idee eintrat, mit der er sich doch nicht ganz eins fühlte, sondern für sich selbst und die Wiedererlangung seines Rufes als Geschäftsmann.

Es war wohl niemand im Saal, der sich diesen Worten ganz entziehen konnte. Ich mußte tanzen, wie in der Olivaer Sparkasse gepfiffen wurde. Nicht mich trifft die Schuld, sondern die Sparkasse. Was hat die Sparkasse durch meine Geschäfte verloren? Nicht, wie es immer heißt, 1½ Millionen, sondern höchstens 70 000 Gulden, wenn man Provisionen usw. abzieht. Ich habe daran gearbeitet, diesen Saldo abzudecken. Ich wollte davon frei sein. Um dies festzustellen, hat man eine vierjährige Voruntersuchung gebraucht. Vielleicht habe ich mich mancher Vergehen im rechtlichen Sinne der heutigen Verträge schuldig gemacht, ich kann das nicht beurteilen, aber moralisch fühle ich mich frei von jeder Schuld. Ich habe keine Vorteile aus den Verlusten der Sparkasse gezogen. In Marielle habe ich gefroren und gehungert, weil ich kein Geld hatte.

Er geht nun auf Dinge ein, die er schon früher im Volkstag erörtert hat:

„Die Schuld an dem Zusammenbruch der Sparkasse

liege an ganz andern Stellen. Der Senat und Pandrai Poll haben jenen gewarnt, wie faul es um die Sparkasse steht. Sie sind zur Verantwortung zu ziehen, nicht ich. Für diese Punkte sind politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen, als sie den Zusammenbruch nicht aufhielten. Sie hätten ihn, den kommunalistischen Abgeordneten, „tot machen“, außerdem aber die Eingemeindung Olivas beschleunigen wollen. Er hätte sich bemüht, noch alles in Ordnung zu bringen. Der Senat habe ihn daran gehindert. „Ich fühle mich vollkommen unschuldig, sprechen Sie mich frei.“

Eine Stunde hatten diese Ausführungen in Anspruch genommen. Vom ersten bis zum letzten Worte hörte man ihn mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Das Urteil wird heute um 12 Uhr verkündet.

Kirche, Plakonzert der Schupokapelle, Festumzug der Vereine, Gefangenschaft des Olivaer Männerchorvereins, Maifpiel der Spielgruppe Neufahrwasser des Deutschen Heimatbundes Danzig, Konzert des Draher Fojannenchors, turnerische Vorstellungen, zum Schluß Vorträge, Gesänge und Tanz in beiden Gasthäusern des Ortes.

Es wird mancherlei geplant.

Erweiterungsbauten in den händischen Seebädern.

Der Haushaltsplan für die händische Kur- und Seebäderverwaltung gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der händischen Seebäder. Die Einnahmen in Prosen haben sich um 7000 Gulden verringert, während sie sich in Heubude um 10 000 Gulden erhöht haben. Heubude hat also, wie aus einer Randbemerkung des Stats hervorgeht, zu Ungunsten von Prosen an Publikumsverkehr gewonnen. Die Nacht für die Strandhalle in Heubude wurde von 8000 auf 12 000 Gulden erhöht.

Das Prosen Kurhaus soll vollständig umgebaut werden und sind zu diesem Zweck für die bauliche Unterhaltung und Verbesserung des Kurhauses, der Strandhalle und der übrigen Baulichkeiten ein um 22 000 Gulden höherer Betrag als im Vorjahre (47 000 Gulden gegen 25 000 Gulden) angefordert.

Im Seebad Heubude sind die Ausgaben insgesamt gegenüber dem Vorjahre um 37 840 Gulden (65 960 Gulden gegen 103 800 Gulden) geringer geworden, während die Einnahmen sich um 14 300 Gulden (32 500 Gulden gegen 18 200 Gulden) erhöht haben.

Für Oliva-Glettau sind die Ausgaben um 57 300 Gulden gestiegen, die Einnahmen dagegen nur um 300 Gulden. Ein Tennisplatz soll neu ausgearbeitet werden. Der Kuranten und der Seesteg sollen elektrische Beleuchtung erhalten. Der Seesteg soll von Grund aus repariert und um 32 Meter verlängert werden. Der Plan muß in vier Jahren durchgeführt werden.

Alle Freunde des Arbeitersportes

treffen sich am Sonntag, dem 13. Mai, abends 7½ Uhr, im Schützenhaus, Promenade, zum

Saal-Sportfest

Diese Veranstaltung bringt Höchstleistungen des Arbeitersports und zählt zu den großen Tagen der Danziger Arbeiterschaft. Es wirken mit:

- Gymnastik Fichte-Berlin, Bezirkskassette Danzig
- Berliner und Danziger Turnerinnen
- zeigen neue Formen der weiblichen Gymnastik und Bewegungsbildern mit Tanzformen
- Rennrad fahren: Steffin-Danzig
- Ringkämpfe: Warschau-Danzig
- Gesang: Freie Sänger-Vereinigung, Langfuhr
- Eintritt 1—Gulden

Man kommt schneller nach Berlin.

Der Sommerfahrplan bringt erheblich beschleunigte Zugverbindungen.

Der ab 15. d. M. geltende neue Fahrplan auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig sieht eine Reihe wichtiger Änderungen vor, die hauptsächlich dem Verkehr mit dem Deutschen Reich gelten. So z. B. trifft der visumfreie Morgenzug aus Marienburg nicht, wie bisher, um 9.19 Uhr, sondern um 8.08 Uhr in Danzig ein. Somit besteht nicht mehr die Notwendigkeit, in Dirschau den Warschauer Schnellzug zu benutzen, da der visumfreie Marienburger Zug Danzig viel früher als der Warschauer erreicht.

Der Schnellzug Danzig—Stettin—Berlin wurde erheblich beschleunigt, und zwar fährt er jetzt ab Danzig 12.18 Uhr und trifft in Berlin, Stettiner Bahnhof, um 21.12 Uhr ein. Auf der Rückfahrt geht der Zug von Berlin, Stettiner Bahnhof, 8.35 Uhr ab und trifft in Danzig schon 17.23 Uhr ein.

Eine gute Verbindung ist auch zwischen Danzig und Marienburg vorgesehen, die den neuen deutschen, erheblich beschleunigten Schnellzug Berlin (Bahnhof Friedrichstraße)—Marienburg erreicht. Dieser Zug, der vorläufig vom 15. 6. bis 31. 8. verkehren soll, geht von Danzig um 13.31 Uhr ab und trifft in Berlin (umsteigen in Marienburg) um 11.27 Uhr ein. Auf der Rückfahrt verläßt der Zug Berlin (Bahnhof Friedrichstraße) um 14.33 Uhr, trifft in Marienburg um 21.04 Uhr und in Danzig um 07 Uhr ein.

Im Vorortverkehr ist eine ganze Reihe neuer Züge eingeführt worden. Einen genauen Fahrplan werden wir in unserer morgigen Nummer veröffentlichen.

Einen Verkehrsschupo umgefahren.

Ein schwerer Unfall, der zeigt, wie gefährlich der Beruf des Verkehrsschupmannes ist, ereignete sich gestern nachmittags 6 Uhr an der gefährlichen Kreuzung Humboldt—Nöpergasse. Dort wurde der diensttunende Verkehrsschupmann, Bachmeister K u d., von den Personentraktoren D. 3. 294 angefahren und zu Boden gerissen. Der Schupmannmeister erlitt recht erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Durch Augenzeugen wurde festgestellt, daß der Führer des Wagens, Kaufmann Oskar G., Weibengasse 5, den Unfall durch zu schnelles Fahren verschuldet haben soll. Der Kaufmann gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er ein Zeichen des Verkehrsschupmanns mißverstanden habe. Die Polizei bittet uns in diesem Zusammenhang, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Autofahrer im eigenen Interesse die Verkehrsvorschriften beachten möge.

Der Mann, der eine halbe Million verschenken will.

Wieder der spanische Schahschwindel.

Der sogenannte spanische Schahschwindel, der seit einiger Zeit bereits in Vergessenheit geraten war, hat sich in den letzten Wochen wieder bemerkbar gemacht. In verschiedene Provinzen in Danzig sind Schreiben gelangt, in denen ein Louis Soler behauptet, er wäre wegen Bankrott in Spanien festgenommen, er besitze aber 1½ Millionen Franken und wolle dem Empfänger des Briefes den dritten Teil der Summe als Belohnung abtreten, wenn der Briefempfänger sich zu dem Briefschreiber beuge und durch Bezahlung der Gerichtskosten für den festgenommenen Soler die Freigabe seines Gepäcks bewirke. In den Briefen wird weiter behauptet, daß sich die Millionen summe in einem Koffer des Soler auf einem französischen Bahnhof befinde.

Bei der hiesigen Kriminalpolizei sind bisher bereits sieben solcher Briefe vorgelegt. Es handelt sich natürlich um einen plumpen Betrugversuch und das Publikum wird gewarnt, irgendetwas Schritte auf solche Briefe hin zu unternehmen oder gar Geldbeträge an den Briefschreiber einzuschicken. Personen, die ähnliche Briefe erhalten haben, werden ersucht, sich mit diesen Briefen bei der Vertragsgruppe, Zimmer 38, des Polizei-Präsidiums zu melden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht: Randstörungen des nordwärts abgezogenen Tiefes verursachen über Südbandinavien und dem östlichen Ostseegebiet noch unbeständiges Wetter mit Regenschauern und zeitweise auffrischenden Winden. Eine Rinne niederen Druckes, die sich vom Ostgrönlandmeer nach Mittelkandinavien zieht, speert den weiteren Zutritt kalter Luft zunächst ab und verursacht in Nordwesteuropa bereits wechliche, langsam auf südliche Richtungen drehende Winde. Bei abnehmender Bewölkung dürfte sich daher besonders im Binnenlande sehr bald wieder anziehende Temperaturreize einstellen. Der Maximumbruch erreichte heute früh noch die Südküste der Alpen.

Vorherige für heute nachmittags: Unverändert. Vorherige für morgen: Böfzig, höchstens vereinzelte Regenschauer, mäßige, etwas böige West- bis Nordwestwinde. Geringe Temperaturzunahme.

Aussichten für Sonntag: Weiter aufklarend und milder.

Postzustellung in den Feiertagen. Am Dimmelfabrtstag und am 2. Pfingstfeiertag findet keine Postzustellung statt, dagegen wird am 1. Pfingstfeiertag eine einmalige Briefzustellung im Orts- und Landzustellbezirk ausgeführt.

Frühjahrschönheit der Fische im Frischen Haff. Die diesjährige Frühjahrschönheit der Fische im Frischen Haff wird nach einer Bekanntmachung im Gesichtsblatt auf die Zeit von Dienstag, den 1. Mai, morgens 6 Uhr, bis Sonnabend, den 8. Juni, abends 6 Uhr, festgesetzt.

Standesamt vom 10. Mai 1928.

Todesfälle: Ehefrau Rosalie Gobert geb. Dawich, 56 J. 1 W. — Klempnermeister Adolf August Edward Lehmann, 63 J. 3 W. — Landwirt Rudolf Ferdinand Gähle, 38 J. 7 W. — Sohn des Maschinenlenkers Franz Kowdowski, 2 W. — Schäfer Heinz Oskar Köller, 7 J. 5 W. — Tochter des Tischlers Kurt Stammenberg, 13 W.

Wasserstands Nachrichten der Stromweichsel

vom 11. Mai 1928.

	gestern	heute	gestern	heute	
Thorn	+1,60	+1,59	Dirschau	+1,37	+1,22
Norden	+1,62	+1,61	Einlage	+2,52	+2,22
Salm	+1,56	+1,51	Schleswig	+2,64	+2,30
Graubenz	+1,78	+1,73	Schönow	+6,70	+6,70
Kurzbrad	+2,12	+2,03	Polgenberg	+4,60	+4,60
Kontauerbr.	+1,38	+1,27	Reuhorberbr.	+2,00	+2,38
Wedel	+1,30	+1,19	Amwech	—	—
Krause	am 9. 5.	-2,54	am 10. 5.	-2,00	
Bamberg	am 9. 5.	+1,12	am 10. 5.	+1,26	
Barichau	am 9. 5.	+1,29	am 10. 5.	+1,31	
Wiel	am 9. 5.	+1,37	am 10. 5.	+1,36	

Der Mann im Eisblock.

Houdini, der König der Hexenmeister. — Geschwindigkeit ist keine Hexerei. — Mit dem Zentner ins Wasser geworfen.

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei“ nur verstehen muß man es. Wer von uns hat nicht als Kind mit pochendem Herzen in den Vorstellungen der Zauberer geistert und in erstarrtem Staunen gesehen, wie dieser Gottseibeiuns ganze Berge von Fächern aus seinem Marmel und vielhundertmeterlange Papierschlängen aus seinem Munde gezogen hat, wie er kläglich mit singenden Kanarienvögeln unter der Beste verschwinden ließ, veritable Goldstücke aus der Luft griff und klares Wasser in herrlichen Rotwein verwandelte, den irgendein uns sehr glücklich Vorkommender und folglich Beneideter sogar probieren durfte? Und wer von uns hat nicht schon damals sich innerlich die Frage vorgelegt? Warum greift dieser Mann nicht in seinem Privatleben die Goldstücke aus der Luft und warum verwandelt er nicht flüchtig Wasser in Wein? Das müßte doch ein sehr lukratives Geschäft sein? Warum reist er in den kleinen und kleinsten Provinzstädten umher, zeigt seine Klünste in mangelhaft geheizten und womöglich noch mangelhafter beleuchteten Sälen und sammelt die farge Abendkasse zusammen? Wenn wir der Hexenmeister wären, ja dann... jeden Sperling würden wir in eine wohlgebratene Gans, mit Trüffel gefüllt, verwandeln... Ja, so ein Hexenmeister hat es gut.

Einer von diesen berühmtesten Hexenmeistern ist vor kurzem gestorben. Nicht Bellachini, denn er lebt noch immer und gibt sich neuerdings ein pseudowissenschaftliches Air, — der Zauberer Klinger, von dem hier erzählt werden soll, hieß Houdini, und seine Tricks waren so erstaunlich, daß sie jedem Naturgesetz Trost zu bieten schienen.

Bei einem Gastspiel in Holland hat er einmal die Korbmacher der Stadt laden lassen,

einen vollständig geschlossenen Korb um ihn zu flechten.

Der Korb hatte nicht eine einzige Öffnung, — und doch war Houdini hinausgeschlüpft, ohne das Geflecht zu beschädigen. Ein andermal ließ er sich in einen Eisblock einfrieren, aber die Kälte schadete ihm nicht, warm und frisch kam er wieder zum Vorschein. Er ließ sich auch sechs Fuß tief in der Erde begraben, ohne daß seine Lungen und seine Konstitution Schaden davon nahmen. Seine Kühnheit bei seinen Experimenten war höchst erstaunlich und läßt sich überhaupt nur durch sein Selbstvertrauen erklären.

Bei San Francisco ließ er sich ins Wasser werfen mit auf dem Rücken gebundenen Händen. Damit er sicher unter sinken sollte, ließ er sich noch ein Hundertpfundgewicht an die Beine binden. Aber kaum hatte man ihn hineingeworfen, als er auch schon wieder an der Oberfläche anstauhte. Keiner, der diesem Experiment beigewohnt, hat jemals eine auch

nur einigermaßen stichhaltige Erklärung

finden können. — Sein größtes Kunststück aber war doch das feinerzeit viel besprochene Rüstenerperiment. In Zeugen gegenwart, d. h. eigentlich vor aller Öffentlichkeit, wurde Houdini in eine große Holzrinne gelegt, die mit langen, starren Nägeln genagelt war. Der Deckel wurde festgeschraubt, und nun hand man sicherheitsshalber beide Beine in die Rinne ins Wasser. Ein Grinsen war alle überlaufen haben, die das mitansehen mußten. Aber genau 5 Sekunden später stand Houdini wieder am Ufer, außer Atem und mit zerfetzten Kleidern. Doch die Rinne, die man aufgeschüttet, war unbeschädigt und die Rinne nicht entfernt. Wenn das nicht Hexerei ist! Wie hat der Mann das gemacht?

Sollte es Massenuggestion sein? Ist der Mann gar nicht in die Rinne hineingepackt worden? Aber wo ist er dann geblieben? Keine Erklärung ist so klipp und klar, daß wir uns mit ihr zufrieden geben könnten. Und zu Zeiten hat ja die Schwarze Kunst so verblüffende Leistungen vollbracht, daß wir vor ihr zu Nibeln werden, die nicht genug der großartigen Geschichten hören können. Das Volk, bei dem man zum erstenmal den Begriff der Schwarzen Kunst findet, sind die Ureinwohner von Mesopotamien, die in vorhistorischer Zeit lebten und die man Affaber nennt. Sie beteten die Sterne an und den Göttern der sieben Planeten

händen sieben Dämonen gegenüber,

denen man in der Entwicklung der Magie überall begegnet. Von diesen Dämonen lernten die Menschen „zaubern“. Die „Beschwörungen“ kamen auf. Diese schwarze Magie der Affaber erliefte sich auf die Chaldäer und Babylonier fort, die nach den überlieferten Regeln ihre Zauberkunst ausübten. Sie wie auch später die Perier, die Indier, die Ägypter, unterschieden eine Welt des Lichts und eine Welt der Finsternis, zwischen denen der Mensch stand. Wer zaubern konnte, hatte gewissermaßen die Fähigkeit, eine Antenne aufzustellen, mit der er die Kraftströme aus dem Reich der Dämonen auffing; die ihn dann in stand setzten, übernatürliche Leistungen zu vollbringen. Alle die vorchristlichen Völker kennen infolgedessen die gleichen Erscheinungen: Visionen, Hellsehen, Gedankenlesen, Sprechen in fremden Sprachen, Befessenheit, Aufhebung des Gesetzes der Schwerkraft, Lösen von Gefesseln usw. Die Zauberbücher des 16. Jahrhunderts sind die in christlicher Zeit erwachsenen Nachklänge. Und wenn man sich der Hexenprozesse erinnert, so sind dort eben Männer wie Houdini von der empörten und entsetzten Volksmenge gemartert und hingerichtet worden, weil man ihre Leistungen als Teufelspud empfand und sich vor dem „Uebernatürlichen“ ihres Tuns fürchtete.

Heute hat der Hexenmeister es besser. Heute läßt man wieder kauernd vor seinen oft wahrhaft unbegreiflichen und unerklärlichen Leistungen.

Ein Telefongespräch über 35000 Kilometer.

Der neueste Rekord.

Dieser Tage wurde ein Telefongespräch zwischen Stockholm und Los Angeles hergestellt, was auf dem Gebiet des Fernsprechwesens einen Rekord bedeutet. Mehrere Ingenieure wollten feststellen, wie groß die längste Entfernung sei, bei der noch eine gute telefonische Verständigung möglich ist. Das Gespräch wurde etappenweise hergestellt: von Stockholm zuerst über Ralmö nach Berlin und über Berlin nach London. Dann wurde die Verbindung weiter über Edinburgh und den Ozean nach New York hergestellt. Da die Verständigung auf dieser Strecke ausgezeichnet war, machte man noch den Versuch, nach Los Angeles. Auch mit Los Angeles konnte man sich ausgezeichnet verständigen. Die Länge der zu diesen Gesprächen benutzten Telefonleitungen beträgt 35000 Kilometer. Die Verständigung mit New York war so gut, daß die Berlin, die aus New York nach Stockholm telephonierten, den in Stockholm Sprechenden an dem Klang seiner Stimme erkennen konnten.

Die Frau als Künstlerin. Bei einem Wettbewerb für den besten Entwurf eines Brunnens, den der Rerfberger Verschönerungsverein für die Schüler der Hochschule für bildende Kunst in Weimar und der Kunstgewerbeschule in Halle a. S.

ausgeschrieben hatte, wurde eine Schülerin des Weimarer Instituts, Laurita Hebe, durch die Verleihung des ersten Preises ausgezeichnet.

Unschuldig hingerichtet.

Wer die Täter waren. — Die Blutschuld der Justiz.

Der folgenschwere Justizirrtum, der die Hinrichtung des Russen Jacobowski in Mecklenburg-Stralsund zur Folge hatte, ist jetzt, wie wir bereits gestern meldeten, so weit aufgedeckt, daß man die greuelhaften Zusammenhänge der Tat übersehen kann. Sie sind zugleich eine verurteilende Anklage gegen die sozialen Zustände in dem kleinen Harzortlande.

Die auf Veranlassung des sozialdemokratischen Ministers von Reichsinnereingelegte neue Untersuchung ergab zunächst das Geständnis des August Rogens, daß er Jacobowski in der Voruntersuchung und vor dem Schwurgericht wissenschaftlich falsch belastet hat. Seine Aussagen vor Gericht habe er unter dem Einfluß des ebenfalls verhafteten Paul Kreuzfeld gemacht. Dieser hatte als ersten den Plan gefaßt, den kleinen Ewald Rogens zu beseitigen.

Paul Kreuzfeld hatte gehofft, in dem armenigen Häuschen, das Jacobowski bewohnte, ein Zimmer zu erhalten. Er glaubte, dieses Ziel nur erreichen zu können, wenn der kleine Ewald Rogens, der als unehelicher Sohn Jacobowskis bezeichnet wurde, verschwinde. Der vierjährige Ewald war das einzige Kind, das zu jener Zeit als lebensfähig angesehen wurde. Von den übrigen Geschwistern glaubte man, daß sie verhungert und krank, wie sie waren, ohnedies nicht mehr lange am Leben bleiben würden. Kreuzfeld hielt sich nun im Hintergrunde, Rogens und Blöcker hingegen schritten zur Tat. Von der Tat gibt August Rogens

eine Schilderung, in der er Blöcker als Täter bezeichnet, während Blöcker behauptet, daß August Rogens das Kind umgebracht habe.

Während Rogens immer behauptet hat, am 9. November 1924, dem Mordtage, von der Mordtätigkeit entfernt gewesen zu sein, gesteht er jetzt ein, gegen 16 Uhr verkleidet mit einem Fahrrad nach Pollingen gefahren zu sein, angeblich, um Jacobowski zu besuchen. Er trug ihn nicht an und wollte schon wieder zurückfahren, als er in der Abenddämmerung den Blöcker bemerkte, der den kleinen Ewald auf dem Arm trug. Das Kind habe seine gewimmert. Rogens habe sofort vermutet, daß irgend etwas mit dem Kinde geschehen sollte, nachdem Arensfeld zuvor Andeutungen hatte fallen lassen. Er fuhr, wie er behauptet, Blöcker nach und sah ihn bei den Tannen nahe dem Petrus-Moor haltmachen.

Dort habe Blöcker das Kind an einer Tanne erhängt. Er habe gesehen, wie Blöcker das Kind aufnahm, über die Kette nach dem Petrus-Moor trug, dem Kind einen Stein umgehängt und dann ins Wasser geworfen habe. Dann sei Blöcker zurückgegangen.

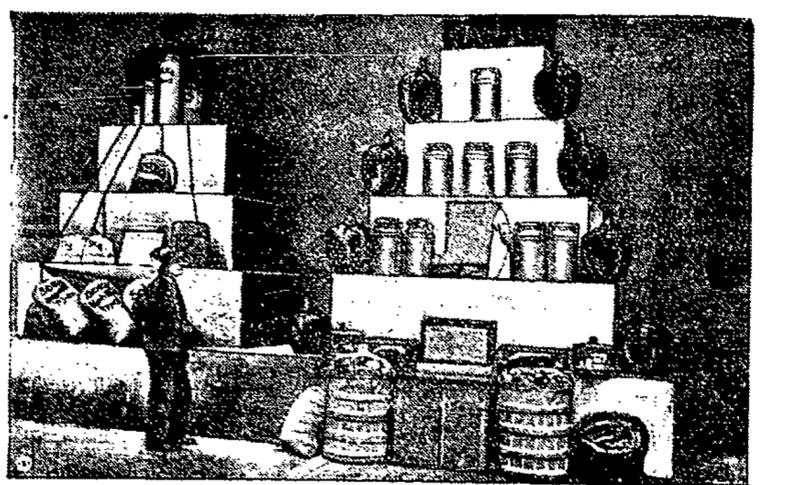
Blöcker bestritt die Beschuldigung der Täterschaft entschieden und bestatigt August Rogens und dessen Bruder Aris der Mordtat. Der letztere ist gesteht.

Das ist die Aufklärung der furchterlichen Justiztragödie, die sich in Deutschland so lange man denken kann, abgespielt hat. Wer den kleinen Ewald Rogens umgebracht, es interessiert heute nur in beschränktem Maße. Der Mord aber der Justiz, das Verbrechen, das sie und ihre Repräsentanten auf sich geladen haben, indem sie einen Unschuldigen auf Schafotter schickten, schreit gen Himmel und verlangt Buße. Es ist aber auch der furchtbare Beweis für den Wahnsinn der Todesstrafe, die abzuschaffen, die erste Pflicht des neuen deutschen Reichstages werden muß.

Was ein erwachsener Mann braucht.

Aus der Berliner Ausstellung „Die Ernährung“.

Einen großangelegten Versuch, die Wichtigkeit der Ernährungsfrage darzulegen, stellt die Berliner Ausstellung „Die Ernährung“ dar, in der das Problem von allen Seiten beleuchtet und in leichtfaßlichen Darstellungen erläutert wird. Unser Bild zeigt eine Ausstellung, was ein erwachsener Mann in einem Jahr braucht. Bei mittlerer Arbeit, einem Energiebedarf von täglich etwa 3100 Kalorien und vernünftiger Kostzusammensetzung verbraucht er Fisch und Fleisch 15 Kilogramm, Käse 4,5 Kilogramm, Getreide 200 Kilogramm, Milch 135 Liter, Gemüse 231 Kilogramm, Zucker 25,5 Kilogramm, Eier 180 Stück, Fett und Butter 18,5 Kilogramm, Hülsenfrüchte 5,5 Kilogramm, Kartoffeln 110 Kilogramm, Obst 100 Kilogramm, Salz 2,5 Kilogramm. Wasser ist in diesen Zahlen bereits enthalten; man kann als Durchschnitt etwa 700 Liter annehmen. Bleibt nur die Frage, wie die Mehrzahl der Männer es bei ihrem schmalen Einkommen fertig bringen soll, sich diese Nahrung zu verschaffen.



Der Rundflug der „Bremen“-Flieger.

Besuche in Philadelphia, Cleveland und Chicago.

Die „Bremen“-Flieger, die auf ihrem Rundflug durch die Vereinigten Staaten Mittwoch mit Sturm, Nebel und schwerer Wellenbrüche verzögerter harter Verpätung auf dem Flugfeld der Marinestation in Philadelphia eingetroffen waren, wurden vom Bürgermeister von Philadelphia herzlich bewillkommen. Die Flieger fuhren unter dem fortgesetzten Jubel der Bevölkerung im Automobil durch die mit Flaggen Americas, Irlands und des Deutschen Reiches und den Bildern der Flieger geschmückten Straßen zur Freiheitshalle, wo sie einen Kranz niederlegten und besuchten darauf Benjamin Franklins Grab. Später folgten sie einer Einladung der Handelskammer zu einem Frühstück. Nachmittags besuchten sie ein Theater, wo Lichtbilder von ihrer Landung in Greenly Island vorgeführt wurden. Abends wurde den Fliegern zu Ehren von den irischen und den deutschen Gesellschaften ein Festbankett veranstaltet. Während des Banketts erschien eine Abordnung der Vereinigten amerikanischen Gewerkschaften, die die Flieger herzlich begrüßten.

Die am Donnerstag um 9.13 Uhr von Philadelphia abgeflogenen „Bremen“-Flieger landeten um 12.12 Uhr auf dem Flugfeld Brookpark von Cleveland. Bei der Ankunft der „Bremen“-Flieger auf dem Flugfeld waren sämtliche Tribünen überfüllt und eine jubelnde riesige Menge begrüßte die Flieger. Auf den Tribünen erfolgte der offizielle Empfang durch die Stadtbehörden. Den deutschen Fliegern und dem Major Fitzmaurice wurden goldene Erinnerungsmedaillen sowie Armbanden überreicht. Um 1.52 Uhr nachmittags erfolgte darauf der Weiterflug der „Bremen“ nach Chicago.

Die „Bremen“-Flieger sind in Chicago wohlbehalten gelandet.

Vor dem Staat der „Italia“?

Heute früh?

Die Berichte aus Spitzbergen über die atmosphärischen Bedingungen in der Donnerstagnacht sind nach Norden in allen Richtungen, in denen Robile zu fliegen beabsichtigt, besonders von Spitzbergen direkt nach Norden für die „Italia“, Expedition günstig. Es ist also wahrscheinlich, daß Robile in den frühen Morgenstunden des Freitags starten wird.

Im Winter tanzen wir Humbo.

Selbst in Amerika will man nichts mehr von Jazz wissen.

Auch das Moderne wird eines Tages langweilig — warum sollte es dem Jazz anders gehen als so vielen seinen Vorläufer? Sogar die Amerikaner sind jetzt seiner überdrüssig geworden und wollen nichts mehr von ihm wissen und da Ersatz geschaffen werden mußte, haben sie sich gleich auf die Suche nach einem Nachfolger des Jazz gemacht. Diesmal liefert nicht die Regier die Anregung zu der neuen Mode, sondern man hat sich in Behändien umgesehen und dort die Motive zu einem Modetanz „Humbo“ entdeckt, dem die Zukunft gehören soll. Das Charakteristikum des neuen Tanzes besteht vor allem darin, daß er erheblich langsamer im Rhythmus ist als die bisher beliebten Modetänze; das arteste Element heißt „Walla“ und — o Wunder! — es wird wieder darauf ankommen, die Annuit der Hemenauer zu fliegen. Im ganzen ähnelt der Humbo dem ebendem liebsten Tango.

Sagb hinter den Gladbecker Reichsbankräubern

Eine Essener Verbrecherfamilie ermittelt. — Mehrere Verhaftungen.

Die Nachforschungen nach den verwegenen Bankräubern, die am vergangenen Sonnabend bei heiligem Tage und bei regem Straßenverkehr die Reichsbankfiliale Gladbeck überfallen und ausgeraubt haben, haben nunmehr zur Feststellung der Täter geführt. Dabei ist ein Kriminalbeamter, der bei der Durchsuchung der Wohnung des Schlafzimmers betrat von den Tätern erschossen worden. Bis gestern Mittag ist es noch nicht gelungen, der Mörder habhaft zu werden. Die Essener Kriminalpolizei verfolgt mit allem Nachdruck diese neue Mordtat, während die Gladbecker Polizei in Verbindung mit dem aus Berlin wegen des Primaners Danbe anwesenden Kriminalbeamten die Bankraubtatsache weiter bearbeitet.

Man ist anscheinend einer Verbrecherfamilie auf die Spur gekommen, der auch mehrere andere schwere Verbrechen, die im Ruhrgebiet in den letzten Jahren begangen und bisher nicht aufgeklärt worden sind, zur Last fallen. Von der Verbrechergesellschaft ist die ganze Familie Südbide bis auf den ältesten Sohn, der sich angeblich nach Düsseldorf zum Pferdrennen begeben hatte, in Haft genommen worden. Daß die Raubzüge sehr einträglich gewesen sein müssen, kann man daraus schließen, daß die Täter über einen kleinen Autopark verfügten und auch die sonstigen Anzeichen sprechen dafür, daß sie im Besitze größerer Geldmittel sind.

Es handelt sich, mit Ausnahme des Vaters, um junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren, die bisher die Aufmerksamkeit der Polizei nicht auf sich gezogen hatten.

Ein lang ersehntes Mittel.

Wie die englische Polizei Trunkenheit feststellt.

„Dip, pip, ipecacuanha, ipecacuanha!“ ist nicht etwa der Kriegsruß eines Indianerstammes, sondern ein im Grunde sinnloser, laudersüchtiger Satz, den in besonderen Fällen ein der Trunkenheit verdächtiger Mann in England vor einer aus zehn Männern, Polizeibeamten und Ärzten, zusammengesetzten Kommission des „Home office“, d. h. des Innenministeriums, mehrmals nacheinander auszusprechen muß, um zu zeigen, ob er unter Alkoholfucht steht oder ob er nüchtern ist. Diese Probe wurde vor wenigen Tagen mit einem höheren Offizier, dem Oberleutnant John C. Phare, eine halbe Stunde lang vorgenommen. Während voller dreißig Minuten mußte der Unglückliche, der sich dem Verdacht öffentlicher Trunkenheit ausgesetzt hatte, nacheinander „Dip, pip, ipecacuanha, ipecacuanha!“ Und die Prüfung fiel in seinen Ungunsten aus. Er wurde zu einer Geldstrafe von zehn Pfund Sterling verurteilt und außerdem wurde er für zwölf Monate der Nahrungsmittel entzogen.

Blondinen

erhalten den prachtvollen Glanz ihres schönen Haares nur durch „Hezablond“ den Gebrauch von „Hezablond“

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Engros-Verkauf: KRUKOFF & CO., DANZIG - Tel. 23693

Aus dem Osten.

Der Hellseher-Prozess wird zu teuer.

Borausichtlich Freispruch zu erwarten.

Sie wie bereits gestern mitteilten, hat die Staatsanwaltschaft die Meinung, die Verurteilung gegen das freisprechende Urteil in der ersten Instanz zurückzuziehen. Demnach scheint auch die Staatsanwaltschaft einzusehen, daß mit dem Rechenmaterial die Angeklagte nicht überführt werden kann. Ueberhaupt erscheint es uns wenig glücklich zu sein, auf diesem rein juristischen Wege die wissenschaftliche Frage der Hellseherei klären zu wollen. Das bisherige Verhandlungsergebnis beweist bereits zur Genüge, daß jeder Zeuge für und gegen die Angeklagte ausfällt, so daß Juroren und Richter ablehnend und bejahend zur Hellseherin stehen, je nachdem der einzelne positiv oder negativ einseitig ist. In die Urteilsfindung aber so wesentlich abhängig von der gefühlsmäßigen Einstellung der Richter, wird jedes Urteil ein Fehlurteil sein, das keine objektive Richtigkeit mit juristischen Normen nicht ergründet werden kann. Unseres Erachtens wird die Frage der Hellseherei entschieden werden durch die Ergebnisse der

wissenschaftlichen Praxis, nicht aber durch juristische Erhebungen.

Die schließliche Freisprechung dieses Prozesses wird daher vermutlich zu einem Freispruch führen, ohne daß damit die Hellseherei juristisch erwieben ist oder nicht.

Der Besitzer Elow aus Pianen, Kreis Voh, berichtet über weitere Fälle, in denen die Angeklagte tätig geworden ist. Bei ihren Franzosenländern habe sie eine Unterredung des Diebes mit einem polnischen Helfer in polnischer Sprache wiedergegeben. Es wird festgestellt, daß die Frau über Hellseherei über ein Jahr in Polen gewohnt hat. Aus seiner Aussage ergeben sich wiederum Momente für und gegen die Angeklagte. Es ist eine typische Erscheinung dieses Zeugen, die auch schon bei früheren Zeugen mehr oder minder schon in Erscheinung trat, daß keine Befragungen je nach der Fragestellung ein- oder bejahend für die Angeklagte werden. Der Zeuge glaubt an ein hellseherisches Können der Angeklagten.

Die Vernehmung des Oberlandjägers Gottfr. Schimmler, Kreis Angerburg, ergibt als wesentliches die Vorgänge, wie die Angeklagte Namen findet. Dem hiesigen Richter Pöhlitzki waren alle gezeichnet worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Salloch, den die Angeklagte auch nannte. Auch den Schwager desselben, Lehrer Mimowski, brachte sie in Verdacht. Sie nannte die Endsilbe „ir“, dann „M—ir“, die Wirtsilbe fand sie nicht. Der Zeuge ergründete sie auf „Mimowski“. Die Angeklagte habe ihm vor dem Experiment gesagt, er solle sie nicht solange erzählen lassen, sondern den Namen sagen.

desfalls habe er die Silbe ergänzt.

Am Kreuzverhör schloß die Zeuge diese zuerst sehr bestimmt gemachte Aussage allerdings dahin ein, daß er sich dieser Sache zu erinnern glaube. Der Zeuge gibt zu, daß er die Berichte über den Hellseherprozeß in der denationalen „Danziger Zeitung“ gelesen habe, die ihn maßgebend gemacht hätten. Landgerichtsrat Gantowski stellt hierzu fest, daß der Zeuge durch die Zeitungsbefunde beeinflusst worden ist.

Der Sachverständige, Professor Dr. Kusinski, bietet, daß die Angeklagte in seiner Klinik von Professor Rippe und ihm beobachtet wird und daß dort Experimente angeestellt werden. Er müsse sich in diesem Falle als einen optimistischen Skeptiker bezeichnen. Die Experimente müssen einwandfrei sein. Es ist eine exakte methodische Beobachtung erforderlich.

Der Vorsitzende lehnt diesen Antrag zunächst ab.

Dr. Kusinski: Ich habe diese Anregung nur gemacht, weil ich die Möglichkeit wissenschaftlicher Beobachtung im Gerichtssaal im Gegensatz zu dem Verzeidiger befehlen muß.

Vorsitzender: Wir können schon aus sekundären Gründen den Prozeß durch weitere Experimente nicht verlängern. Bis heute kostet der Prozeß bereits 5000 Mark.

Dr. Groener: Es gibt zwei Wege, die eingeschlagen werden könnten. Entweder erfolgt eine wissenschaftliche Feststellung unter Gesamtbetrachtung des ganzen Materials, oder es wird der bisher bestrittene Weg weiter verfolgt. Es ist doch unmöglich anzunehmen, daß sich Hunderte von Zeugen gesammelt haben.

Laufende Morgen Wald brennen.

Seit gestern früh wütet in dem großen Waldgebiet zwischen Dahnrow und Deutsch-Krone ein heftiger Waldbrand, der in dem Bezirk der Oberförsterei Schmal entstanden ist und sich von dort nach Süden in einer Länge von 7 bis 8 Kilometer fortzieht. Das betroffene Waldgebiet besteht teils aus 10 bis 20-jähriger Fichte und teils aus Stangenholz. Die Größe des Brandgebietes wird auf mehrere tausend Morgen geschätzt. Zur Zeit läßt sich jedoch die Ausdehnung des Brandgebietes nicht genau angeben, da man sich die Ausdehnung des Brandes der Länge nach, die etwa 1 Kilometer beträgt, kennt, die Breite der Brandfläche aber noch nicht feststellen konnte.

Der Brand, der am Sonntag entstanden ist, ist noch nicht gelöscht, doch ist das Feuer zum Zurückgehen gebracht worden, so daß eine weitere Ausdehnung des Brandes nicht zu erwarten ist.

Er wollte seinen Vater erschlagen.

Rotweinsch eines Irrenkranke.

Der Arbeiter Schmelz in Gabelitz überbrachte seinen 27-jährigen Sohn in seiner Wohnung bei hoch merkwürdigen Schreien. Als er den Sohn zur Rede stellte, erzählte dieser plötzlich einen Eisenhammer und schlug während auf den Vater ein. Der Vater erlitt schwere Verletzungen. Polizei und Arzt erklärten, daß der Sohn plötzlich irrsinnig geworden war. Er mußte in eine Irrenanstalt überführt werden.

In die Gatterfuge geriet.

In dem Parkteil, Sögel- und Turnier-Wald in Rausendorf (Kr. Zeitz) geriet der Zimmermann Sittler mit dem Kopf in die Gatterfuge, die ihm furchtbarlich zerquetschte. Stirn, Schläfen und Hinterkopf wurden aufgerissen. Er liegt hoffnungslos darnieder. Sittler war ehemals Grundbesitzer und Zeilhaber des Sägewerks und der Baufirma Geppert, die zahlreiche Bauten ausführte.

RADIO-STIMME

Programm am Sonnabend.

16: Märchenstunde für Kinder: Dr. Gau. — 16:30—18: Tee-Stunde. Ausführende: Leonore Bader (Neues Schauspielhaus), Schneider-Pander, Kunsthilfer Gregor Korn, Kavelle Scheffler vom Central-Hotel Königsberg. — 18:15: Weltmarktberichte: Kaufmann R. Frim. — 18:30: Der mittlere Verwaltungsbeamte: Stadtverwaltungsinspektor Gerth. — 18:55: Programmankündigung in Überantwortsprache. — 19: Novellen von Wolfgang Ibsen. Sprecher: Richard Quorr (Danziger Stadttheater). — 19:30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Sigmund. — 20:10: Praktische Sätze für Rundfunkhörer! — 20:30: Übertragung aus Berlin! Einakter-Abend: Zeitsung: Dr. Carl Dagemann. „Lolmas Erde“. Einakter-Sonett: „Zweite von Armin Friedmann und Alfred Polgar. „Der Suszeptibler“. Studie von Arthur Schnitzler. „Das herrschaftliche Haus“ und „Die Herkule“. Zwei Szenen von Christian Morgenstern. Anschließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportfunk. — 22:30: Übertragung aus Berlin! Musik. Mitwirkende: Franz Baumann (Tenor), Dr. Becces (Viorist), Sinfoniker.

Ein frecher Raub.

Von Einbrechern überfallen.

In einer der letzten Nächte, kurz nach Mitternacht, drangen zwei bewaffnete Einbrecher nach gewalttätigem Öffnen eines Fensters in die Wohnung eines Ehepaars in Ruhensdorf bei Zittau ein. Der eine Einbrecher hielt das Ehepaar durch einen Revolver in Schach, während der andere die Wohnung durchsuchte. Den Tätern fielen 140 Mark und die Trauringe der beiden alten Leute in die Hände. Sie befahlen, daß die Ueberfallenen eine Stunde lang nicht das Haus verlassen dürften, da sie sonst erschossen würden. Dann begaben sich die Banditen auf das nächste Grundstück und raubten dem Rentner Rudolf 16 Mark. Die Täter sind zwei jugendliche Burschen im Alter von 20 bis 22 Jahren, die mit Rädern zu den einsam liegenden Grundstücken gekommen waren.

Großes Schadenfeuer in Pommeren.

Kirche und neun Gebäude eingäschert.

In Zabels (Kreis Prütz) entstand ein Großfeuer, das in der Scheune eines Besitzers ausgebrochen war. Die Flammen verbreiteten sich über zwei Tagelöhnerhäuser, fünf Scheunen, zwei Getreideschöber und die Dorfkirche. Die Kirche und die anderen Gebäude sind vollständig eingäschert. Vieh und Getreide ist mitverbrannt.

Ein Hirsch verursacht einen Motorradunfall.

Die Besitzer Sieg und Hübner aus Passow befanden sich in der Nacht mit dem Motorrad auf der Fahrt von Schwedt an der Oder nach Passow. Durch das Licht des Rades geblendet, irrang ihnen im Walde ein Hirsch ins Rad und beide Fahrer stürzten. Während Hübner nur leichte Verletzungen davontrug, erlitt Sieg starke Beinverletzungen und schwere Kopfverletzungen. Er mußte ins Krankenhaus nach Stettin geschafft werden.

Glück im Unglück.

Ein Installateur, der in Christiansdorf auf einem Neubau arbeitete, stürzte durch Abrutschen aus dem zweiten Stockwerk in den Keller. Er kam mit dem Schrecken davon und hat sich keinerlei Verletzungen zugezogen.

Prüfungstest

Tragen Sie

Leiser-Schuhe

Sie erhöhen Ihre Pfingstfreude. Modische Schönheit, hervorragende Passformen, Riemenwahl, hochwertige Qualitäten zu erstaunlicher Preiswürdigkeit, eine Kombination, die Wohlbehagen verschafft.

Für Kinder

- Weiß-Nubak-Schulstiefel, besond. geräumig, Gr. 25-28, 6.50, 23.24 5.50, 20.22 **4.50**
- Beige-Spangenschuh, gute Passf., Gr. 31-35 13.50, 17-20 11.50, 23-24 6.25, 20.22 **5.25**
- Rotmilch-Lila-Chauss.-I-Spangenschuh mit hübscher Lochverzierung, Gr. 27-28 9.50, 25-26 8.50, 23-24 7.50, 20.22 **6.90**
- Rot u. beige Lila-Schuh, strapazierend, Leder-schuh, Gr. 31-34 13.50, 27-30 **11.50**

Für Damen

- Be. Chev.-I-Spangenschuh, mit hübscher Zierstopp, bequ. Trottenerschuh **18.50**
- Beige-rosé, halt. schwebel., rosenholz Bezz.-I-Spangenschuh mit sp. Loch- und Steppverz., L. XV. Abs. und Block-Absatz . . . **19.50**
- Hellbr. Bezz.-I-Spangenschuh mit hübscher Verzierung eleganten Trottenerschuh **21.50**
- Beige-rosé Bezz.-Pumps, L. XV. Absatz, Rippband-Einfassung . . . **21.50**
- Beige-rosé, grau, kaschmir Bezz.-I-Spangenschuh m. reizender Lochverz., Original-Goodyear-Welt **23.50**

Für Herren

- Braun Boxc.-Schmürschuh m. Loch- u. Steppverz., weiß gedoppelt **19.50**
- Schwarz M.-Box-Schmürsch. mod. halbr. Form, Orig. Goodyear Welt **19.50**
- Braun Boxcall-Schmürschuh m. schöner Loch- u. Steppverz., Orig. Goodyear Welt, mod. halbr. Form **23.50**
- Braun Boxc.-Schmürschuh Orig. Goodyear Welt **25.50**
- Braun Boxc.-Schmürschuh mit Flügelappe, m. Querkappe u. Doppels. **27.50**

25.50

Woll-Leder-Lederstiefel mit Krepptollen für Herren . . . **8.75**
für Damen . . . **7.50**

Bootschuhe mit angelegener Gummisohle für Herren . . . **6.50**
für Damen . . . **5.50**



Auch Strümpfe nur von **Leiser**

Alleinverkauf „JKA“ Danziger Schuh-A-G., Langgasse 73, Tel. 23931 23932

Danziger Nachrichten

Wozu die Gewerbeaufsicht da ist.

Die Deutschnationalen plötzlich für Sparjamkeit. — Um die Verbesserung der Gewerbeinspektion.

Bei den Beratungen der Staatshaushaltspläne im Hauptauschuß des Volkstages ergibt sich das eigenartige Bild, daß sich die Deutschnationalen als radikale Vertreter der Verwaltungsreform und des Beamtenabbaues aufspielen. In dieser Hinsicht gehen ihnen die Abstriche bei den diesmaligen Etats lange nicht weit genug.

Die Abbaumünche der Deutschnationalen haben allerdings besondere Ursachen. Es steckt hinter ihnen weniger der Willen zur Erparnis im Staatshaushalt als eine unsoziale Gesinnung. So wollten sie beim Kapitel Gewerbeaufsicht durch einen Gewerbeberater gestrichen werden und wandten sie sich auch gegen

die in der letzten Zeit ausgebaute Gewerbekontrolle.

Nach der Ansicht des deutschnationalen Abgeordneten Klawitter werde die Gewerbeaufsicht „zu intensiv“ betrieben. Die Unternehmer hätten nichts gegen eine „normale“ Revision, aber es müsse beachtet werden, daß die Arbeiter selbst häufig Schutzmaßnahmen gegen Unfälle ablehnen. Der Syndikus der Handelskammer, Dr. Heinemann, stellte die eigenartige Frage, ob es wahr sei, daß die Gewerbekontrolle vor ihrer Einstellung parteipolitisch geprüft worden seien und ob sie den Befähigungsnachweis für ihr Amt durch ihre Zugehörigkeit zur gewerkschaftlichen Organisation erbracht hätten.

Die Neugierde des Unternehmervertreters wurde schnell befriedigt. Senator Gen. Arczynski antwortete, daß für die Anstellung der Gewerbekontrolleure die parteipolitische Einstellung in keiner Weise maßgebend gewesen sei. Dagegen sind alle Gewerkschaftsrichtungen bei der Anstellung von Gewerbekontrolleuren berücksichtigt worden.

Die Häufung von Unfällen.

Wie notwendig der Ausbau der Gewerbekontrolle war, zeigten die vom Genossen Arczynski vorgetragenen Zahlen über die Unfälle in Danzig 1926. Danach haben sich gemeldet Unfälle zugetragen, in der Branche Erdarbeiten: 51, in Stahl- und Eisenverarbeitung 307, chemische Industrie: 79, Textilindustrie: 6, Holzverarbeitungsinindustrie: 74, Nahrungsmittel: 87, Kleideranfertigung: 8, Papierindustrie: 18, Druckerei: 15. Ein Teil dieser Unfälle hätte bei sachgemäßer Anwendung der Schutzvorschriften sicher verhindert werden können. Die Anstellung der sechs Gewerbekontrolleure sei besonders deshalb erfolgt, weil die frühere Kontrolle durch Polizeibeamte naturgemäß sehr unzulänglich war.

Wie notwendig eine verschärfte Gewerbekontrolle ist, zeigte Abg. Gen. Brüll an einem Beispiel: Beim Abbruch der ehemaligen Jährchen Konditorei in der Jopengasse zeigten sich

haarstachelnde Schmutzereien im Küchenbetrieb

dieses einst vielbesuchten Unternehmens. Auf dem Fußboden lag eine 10 Zentimeter hohe Dreckschicht, in den Ecken Kohlen und unter einer offenen Treppe zum Vorratsraum lag ein Müll- und Schmutzberg von mehreren Metern Höhe, der durch die Bauarbeiter erst mit Picken gelockert werden mußte. Man könne sich ein Bild machen, was für Unsauberkeit in dieser Küche geherrscht habe. Solche unhygienischen Zustände müßten endlich einmal durch schärfste Gewerbekontrolle beseitigt werden. Nach diesen Darlegungen des Genossen Brüll herrschte bei den Deutschnationalen peinliches Schweigen. Sie erklärten sich schließlich mit der Auskunft des Senators Arczynski über die Zusammensetzung der Senatsabteilung „Arbeit“ einverstanden und verzichteten auf ihre Abbauanträge, so daß der Etat schließlich mit den Stimmen der Regierungsparteien verabschiedet wurde.

Dynamitpregnungen im Gebiet der Schwente

Ein alter Brückenpfeiler gefunden.

Bei den Räumungsarbeiten, die der Schwentenverband zwischen Neuteich-See- und Tralau-Deubuden vornimmt, ist an einer Stelle des Flußbettes ein Stillstand eingetreten. Die dort stationierten Bagger der Maschinen- und Tiefbau-Gesellschaft, Liegenhof, riefen vor einiger Zeit auf ein unvorhergesehenes Hindernis: Nachdem das Baggergut schon vorher eine Reihe von altertümlichen Gegenständen schon gefördert hatte, von welchen Funden wir bereits berichteten, verhalte sich plötzlich der Schöpfmeister des Baggers derartig, daß der ganze Prähm unter Wasser gezogen wurde und absinken drohte, was nur durch sofortiges Abstellen der Maschinen verhindert werden konnte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß das Hindernis ein mächtiger alter Pfeiler war, der vor Zeiten eine Brücke getragen haben dürfte. Es handelt sich um Eisenstäbe von der Dicke bis zu einem halben Meter, die 3 bis 4 Meter tief in den Schwentegrund gerammt sind und sich in 13 Meter Breite quer über das Flußbett hinziehen.

Dieses Hindernis muß nunmehr im Interesse der Entwässerungsarbeiten beseitigt werden, was nicht so einfach ist, wie es scheint. Man ist daher dazu gezwungen, den alten Pfeiler durch Sprengung mit Dynamit zu entfernen. Wessern sind diese Arbeiten in Angriff genommen worden. Man hat im Interesse der allgemeinen Sicherheit das Gebiet abgesperrt und Anwohner der anstehenden Firma mit Warnungstafeln als Sicherheitsvorkaution aufgestellt.

Der Zentner der 90 Pfund wog.

Die betrogenen Kohlenkäufer.

Der Kohlenhändler Karl D. in Danzig verkaufte Kohlen, den Zentner zu 90 Gulden. Es wurde aber entdeckt, daß bei ihm der Zentner nur 90 Pfund wog. Eine Nachprüfung ergab, daß es der Sage sofort anzumerken war, daß sie nicht stimmte. Er wurde angeklagt und stand nun vor dem Einzelrichter. Der Schwur befandete, daß ein Stiff verdorben war und ihm schien es, als sei dies absichtlich gemacht worden. Jedenfalls mußte das der Angeklagte gemacht haben. Er ist bereits zweimal verurteilt. Der Richter verurteilte ihn wegen Betruges und Betragens gegen die Maß- und Gewichtsordnung zu 70 Gulden Geldstrafe. Die Sage wurde eingeleitet.

Das „Vollandweibchen“ im Stadttheater. Sonntag geht die Operette „Das Vollandweibchen“ vom Emmerich Kallman in Erbauung in Szene. Die Leistung haben Kapell-

meister Topik und Spielleiter Sterned. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Mathaens, Hüter, Werner und die Herren Horster, Pilleßen, Nord, Kiewer, Harder, Joch.

Volksauflauf um Betrunkene.

Hohe Strafen als Folge.

Die Arbeiter Erich H., Bruno K. Ernst B. und August N. hatten sich vor dem Einzelrichter wegen Trunkenheit, groben Unfugs, Verursachung eines Volksauflaufs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Angriffs, verurteilter Gefangenenbefreiung und Beleidigung zu verantworten. Die Angeklagten sind vorbestraft. N. hatte in einem Lokal seine Beche zu begalhen und da er hierzu wenig Neigung zeigte, hatte der Wirt kein Interesse daran, ihn in seinem Lokal zu behalten, zumal er bereits etwas angetrunken war. N. aber ging nicht. Bald erschien ein Schupo und brachte ihn heraus. N. folgte seinem Freunde N. Dieser widersehte sich der Abführung, griff den Schupo an und warf sich auf die Erde. N. wollte helfend eingreifen. Auch K. und B. kamen hinzu und traten für N. ein. Diese Vorgänge lockten etwa 150 Personen herbei, die sich das Schauspiel anfehen. N. hatte den Beamten beleidigt. Ein zweiter Schupo kam herbei und bald erschien auch das Ueberfallkommando, das N. fortzuschaffe.

Nach dem Urteil des Richters wurden die Angeklagten nun mit folgenden Strafen bedacht: N. wegen großen Unfugs und Widerstandes drei Monate Gefängnis und eine Woche Haft, K. wegen Widerstandes und verurteilter Gefangenenbefreiung zwei Monate, zwei Wochen Gefängnis, B. wegen großen Unfugs, verurteilter Gefangenenbefreiung und Widerstandes 40 Gulden Geldstrafe, N. wegen Beleidigung, Widerstandes und verurteilter Gefangenenbefreiung zwei Monate Gefängnis. — Sicherlich wäre es nicht nötig gewesen, für das im Grunde recht harmlose Vergehen der Angeklagten solche hohen Strafen anzuwenden.

Mit Steinen nach der Telephonleitung

Begen Sachbeschädigung bestraft.

Die Telephon- und Telegraphenleitungen werden gern von jugendlichen Personen als Spielzeug benutzt ohne daß diese bedenken, daß dabei leicht Kurzschlüsse und andere Störungen eintreten können. In Dberbühfau warfen zwei junge Leute beim Kartoffelausnehmen mit Steinen nach der Telephonleitung und nahmen sich die Porzellanglocken zum Ziel und mit Erfolg. Längs des Kartoffelackers waren die Porzellanglocken zum Teil zertrümmert. Eine jugendliche Person wurde vom Jugendgericht wegen Sachbeschädigung mit Erziehungsmaßnahmen bestraft. Der Mittäter, ein Arbeiter, stand vor dem Einzelrichter und wurde wegen Sachbeschädigung zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt. Es wurde darauf hingewiesen, welche gemeinschädlichen Nebenwirkungen diese Verstörungen haben können.

Bei einer Probefahrt verunglückt. Der bei einer Autofirma in der Gontzstraße beschäftigte 16jährige Mechanikerlehrling Bruno Krest machte, auf dem Trittbret sitzend, gestern die Probefahrt eines Autos mit. In der Schlachthausstraße wollte der Wagen eine Kurve nehmen. Hierbei wurde Kr. gegen einen Zaun gedrückt, er erlitt einen Unterschenkelbruch.



Warschau—Berlin—Stettin—Danzig.

Das Saalsportfest der Arbeitersportler. — Gute auswärtige Beteiligung.

Danzigs Arbeitersportler machten im letzten Jahre viel von sich reden. Noch ist das glänzende verlaufene erste internationale Sportfest im August vorigen Jahres in aller Erinnerung. Damals gelang es dem Danziger Arbeiter-Komitee für Geistes- und Körperkultur, durch Zusammenfassung aller Kräfte, eine großartige, eindrucksvolle Veranstaltung zu schaffen. Bis weit über Danzigs Grenzen hinaus hat das vorjährige Fest Beachtung und Anerkennung gefunden.

Der kommende Sonntag bringt eine ähnlich große Veranstaltung, die sich von dem vorjährigen Fest nur dadurch unterscheidet, daß sie im Saale stattfindet. Keine Kosten sind gescheut, um Danzigs sporttreibende Bevölkerung mit außerordentlichen Teilen der modernen Arbeitersportbewegung bekanntzumachen. So wird eine Ringermannschaft aus Warschau gegen eine Danziger Stadtmannschaft kämpfen. Die Warschauer Vertretung besteht aus jungen kampfstarken Ringern, gegen die unsere hiesigen Ringer sicher einen schweren Stand haben werden. Es sind scharfe Kämpfe zu erwarten.

Neben den Ringern aus Warschau werden dann noch Kunstradfahrer aus Stettin vertreten sein. „Pommerendors“—Stettin, der dortige Gauverbmeister, sendet zwei seiner besten Vertreter nach Danzig, die im Zweier-Kunstradfahren und im Radsballspielen ihre Künste zeigen werden. Daneben wird die Elite des Danziger Radsports ihre gute Klasse zu beweisen haben.

Ein Glanzstück des Programms dürfte das Auftreten einer Berliner Turnerinnengruppe sein, die mit Gymnastik und einer Bewegungstudie aufwarten werden. Das Gegenstück dazu stellt die hiesige Bezirkschule. Es wird interessant sein, festzustellen, welche von den beiden Gruppen sich am besten aus dem Labyrinth der modernen weiblichen Körperkultur herausgefunden hat.

Außer diesen sportlichen Darbietungen wird die Freie Sängervereinigung Langfuhr zur Beköderung des Abends beitragen. — Die Veranstaltung findet am Sonntag, dem 13. Mai, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schuhhauses statt und beginnt um 7.30 Uhr abends. Der Eintritt beträgt 1 Gulden. Alle Freunde und Anhänger der Sportbewegung sollten erscheinen.

Eine Strenghin auf der Nebeljagd.

Die bekannteste ostpreussische Dauerschwimmerin Anni Seynall, die das Frische Gaff durchquert und Helgoland umschwommen hat, unternimmt am Sonntag, dem 12. Mai im Breslauer Hallenstadion ein Antritt auf den Weltrekord im Dauerschwimmen von 24 Stunden.

Abreise der deutschen Eishockeyspieler nach Amsterdam. In acht Tagen werden die großen, weltumfassenden olympischen Wettkämpfe zu Amsterdam mit dem Eishockeyspieler ihren Anfang nehmen. Die vom Deutschen Eishock-

Letzte Nachrichten

Drama im Kuchsaal.

Den Liebhaber erschossen.

Genä, 11. Mai. In der Bar des Genfer Kuchsaales trat in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr eine Frau an einen Tisch heran, an dem ihr früherer Liebhaber mit drei Bekannten saß und feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab. Er wurde ins Herz getroffen und sank sofort tot vom Stuhl. Die Mörderin, eine 26 jährige rumänische Tänzerin namens Sigla Parandimo, wurde sofort festgenommen.

Ein Haus ins Meer gestürzt.

Der Erderschütter bei Grottamare.

Rom, 11. Mai. „Messaggero“ berichtet Einzelheiten über den Erderschütter bei Grottamare. Danach ist im ersten Haus, das zerstört wurde, sechs Personen umgekommen. Dieses Haus stand auf dem Hügel, der ins Meer gestürzt ist. Das zweite Haus, das unten am Meerstrand lag, wurde gleichfalls zerstört, wobei sieben Personen umkamen. Der Zug, der unmittelbar nach dem Erderschütter die Unglücksstelle passieren sollte, entgleiste, wobei zwei Personenwagen aufeinander stürzten. Dabei wurden drei Personen getötet und elf verletzt.

Mobile und die Bersaglierei.

Nutztreffende Gerüchte über die italienische Nordpol-Expedition.

Rom, 11. 5. Gegenüber auswärtigen Meldungen, wonach angeblich die Bersaglierei an Bord der „Citta di Milano“ sich geweigert haben, die Reise nach dem Nordpol mitzumachen, stellt die „Agenzia Stefani“ in aller Form fest, daß diese Nachricht unzutreffend ist und daß die vier Bersaglierei leblich bei der Neuproviantierung des Luftschiffes „Italia“ an der Expeditionsbasis in Kingsbay Hilfe leisten, nicht aber an der Nordpol-Expedition teilnehmen sollen.

Die Reparatur der „Bremen“ fertiggestellt.

Quebec, 11. 5. Der Leiter der Canadian Airways Limited teilt mit, daß die Reparatur des Flugzeuges „Bremen“, an der der Flugzeugführer Günther und ein Mechaniker der Airways-Gesellschaft seit dem 15. April in Greenly Island arbeiteten, fertiggestellt ist. Ein endgültiger Zeitpunkt für den Abflug der „Bremen“ ist bisher noch nicht festgelegt worden. Die „Bremen“-Fliegers werden am 22. Mai in Quebec erwartet.

Täglicher Dampfer-Verkehr nach Sela. Am Sonntag, dem 13. Mai, eröffnet die „Reichel“ N. O. den täglichen Dampfer-Verkehr auf der Strecke Danzig—Sela über Zoppot. Die Dampfer verkehren von Danzig, Johannis-Tor, 9 Uhr, von Zoppot 10 Uhr, von Sela 17 Uhr. Näheres siehe Infexat.

Bund ausgewählten 22 Vertreter werden am Sonntagabend die Reise nach Amsterdam antreten.

Wieder Leben auf den Sportplätzen.

Auch in den Badeanstalten geht es los.

Die Kampfbahn „Niederstadt“ hat ihren Sommerbetrieb eröffnet, für den recht erhebliche Anlaufarbeiten gechehen sind. So wurden namentlich die Tisch- und Waschanlagen verbessert und unter der Tribüne sechs neue Umkleeräume eingebaut. Ferner werden neue Stellen für Koch- und Beisprechung geschaffen, da die bisherigen nicht ausreichten.

An den Montagen und Donnerstagen sind wie bisher in der Kampfbahn Frauenabende. Von den Verträgen für Jedermann dürfte besonders die tägliche Frühgymnastik, wochentags 6½ bis 7½ Uhr, unter Leitung von Turn- und Gymnastiklehrer Steinhaus, und allgemeine Körperkultur für Damen, unter Leitung von Turn- und Schwimmlehrerin Frä. Böhmert, interessieren.

Die städtischen Rusbäder „Kampfbahn Niederstadt“ und „Volksbühnen-Berderter“ werden nach der Winterüberüberholung am 17. Mai d. J. dem öffentlichen Betriebe übergeben. Die passionierten Schwimmer haben bereits fleißig, an einzelnen Tagen wurden über 60 Wäder genommen. Leider wurde im Volksbühnenbad der bisherige — recht primitive — Nichtschwimmerlauf durch den Eisgang zerstört und konnte noch nicht wieder erricht werden. Ueber die Art seines Errichtes schweben noch Verhandlungen.

Deutsche Schwergewichtsmisterschaft in Frage gestellt.

Nach Schmeling nun auch Diener.

Die deutsche Schwergewichtsmisterschaft, die am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragen werden soll, steht unter keinem günstigen Stern. Nachdem Ende voriger Woche Europameister Max Schmeling aus weichen Händen verlesen abgeigat hat, war es mit aller Mühe gelungen, Franz Diener als Ersatzmann zu verpflichten.

Diener hatte gleich mit dem scharfen Training begonnen und in wenigen Tagen seine alte Form wiedererlangt. Beim letzten Ringtraining mit dem früheren Amateurmeister Siwert ließ Diener in der vierten Runde ein leichter Unfall zu, der aber schwere Folgen haben kann. Diener lächelte bei einer schnecken Wendung mit dem rechten Fuß um und zog sich einen Huterank in den Knöchel an. Der deutsche Exmeister wurde sofort in dem Vertrauenssaru des H. D. K. Prof. Dr. Haekner, abdrast, der noch keine endgültige Feststellung machen konnte. Er eine erneute Röntgenaufnahme wird Gewissheit darüber ergeben. Diener am Sonntag gegen Ludwig Baumann wird antreten können. Dann Diener am Sonntag nicht kämpfen, dann wird die Westfalenhalle nicht umhin können, den Kampf auszuliegen. Denn es ist wohl keinen Schwergewichtler, der sich innerhalb von drei Tagen für einen so wichtigen Kampf entsprechend vorbereiten kann.

Verantwortlich für Politik: Ernst Voigt; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Kris Weber; für Infexat: Anton Koller; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag: Danziger Druckerei u. Verlagsbuchhandlung in d. O. Danzig, Am Spandauer-

Am Sonnabend, den 5. Mai d. J., ist
**Herr Bezirksvorsteher
 Alexander Wojan**
 am Mittwoch, den 9. Mai d. J.
**Herr Bezirks-
 und Wohlfahrtskommissions-Vorsteher
 Hermann Zierold**
 gestorben.
 Beide Herren waren viele Jahre hindurch ehren-
 amtlich in der Wohlfahrtspflege tätig und haben der
 Stadt in dieser Zeit sehr wertvolle Dienste geleistet.
 Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.
 Danzig, den 10. Mai 1928.
Städt. Wohlfahrtsamt.

Enorm billige

Pfingst-Angebote

in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Frühjahrs-Anzüge in modernen ein- und zweireihigen Formen. 110, 98, 75, 65, 58, 45,	39⁵⁰
Frühjahrs-Mäntel engl. Art, Sportform, mit Ringgürt. 110, 98, 85, 75, 65, 55,	45⁰⁰
Trench-Coat der wasserdichte, praktische, internationale Mantel, mit und ohne Oelsteineinlage. 145, 125, 98, 78, 65, 58,	48⁰⁰
Leder-Sport-Jacken und -Mäntel In Leder, für Damen und Herren. 225, 195, 165, 135, 125, 110, 98, 75,	68⁰⁰
Einsiegnungs-Anzüge in haltbaren Qualitäten. 65, 55, 48, 42, 34, 27,	22⁵⁰

In unserer bedeutend erweiterten Jünglings- und Knaben-
 Abteilung bringen wir das Neueste und Beste zu
 vorteilhaften Preisen.

Feinste Maßschneiderei für
DAMEN UND HERREN
 Auswärtigen Kunden versenden wir beim Einkauf von 50 G
 das Fahrgehalt.

ROSENBAUM

Breitgasse 125 G. m. b. H. Telefon 221 21

Bevor Sie irgendwelchen Einkauf decken, besichtigen Sie
 bitte unbedingt unsere Schaufenster.

Sonntag, den 13. Mai 1928,
 eröffnen wir den
täglich. Dampferverkehr
 auf der Strecke
DANZIG—HELA
 über Zoppot
 Von Danzig, Johannistor 9 Uhr
 „ Zoppot 10 „
 „ Hela 17 „
 Danzig Hela: G 3.50 Hin- u. Rückf., G 2.00 einf. F.
 Zoppot-Hela: „ 3.00 „ „ „ 1.75 „ „
 Fernspr. 276 18 „Weichsel“ A.-G.

Weine u. Liköre

kaufen Sie am günstigsten bei

Woythaler

Hundegasse 15

Englisch
 Französisch
 Polnisch

Sprachenschule

Kottbusergasse
 23-27

Spanisch
 Italienisch
 Russisch

Pr. gelbf. Speisekartoffeln

abgibt billigt

Speicher Münchengasse 1

Gebrauchte Gegenstände zu kaufen:

1 Waschtisch m. Platte, 1 Spieluhr m. Platten
 1 gr. weißer Schrank, 1 Feldbett, 1 Kochkiste,
 1 Gartenbank, 1 Kinderpult, 2 Sportwagen u. a.
 mehr. Besichtigung zwischen 2 und 6 Uhr
 Große Gerbergasse 511.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Nur Paradiesgasse

Ecke Baumgartische Gasse



5

PARADIESGASSE

Telephon 297 26

kaufen Sie vorteilhaft
Farben, Lacke, Firnis
 usw.

Löwen-Drogerie zur Altstadt
 G. Runtze Nachf., Inh. Joh. Müssel
 Gegründet 1889

Zerkauf

Elegante
Damenhüte
 in Auswahl, Modestiler
 Umkreis zu bill. Preisen
 Lehmann, Leipzig 12

Polstermöbel
 Polsterbetten
 Spiral- und
 Auflegematratzen
 billig zu verkaufen
 Teilzahlung
Wawrowski
 Brechtgasse 37, Tel. 236 65

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Helle

Zehr und erhaltene
Blüschsofa
 in schönem Holz
 in der Altstadt
 in der Altstadt
 in der Altstadt

Zeitungs Ausgabe

Nachfolgend geben wir weitere Verkaufsstellen
 der „Danziger Volksstimme“ bekannt

IN ZOPPOT:
 Knäbler, Südstraße 48

IN GLETTKAU:
 Wartehalle an der Straßenbahn

IN HEUBUDE:
 Billetschalter (Dampferanlegestelle)

IN DANZIG:
 Meyer, Papiergeschäft, Tischlergasse 64
 Fischer, Mattenboden 19, Nitsch, Gr. Schwalbengasse 10

Verlag Danziger Volksstimme

Sachen erschienen:

Russischer Außen- handel und Danzig

Eine neue Handelsgrundlage. Ware
 gegen Ware. Ohne Geld. Ohne Geldkreis

DENKSCHRIFT

über die Inanspruchnahme und dauernde Durch-
 führung des Außenhandels zwischen Russland
 und Danzig von

Johannes Buchholz

In dieser Schrift wird der Weg dargelegt,
 auf dem es gelingen kann, den ganzen
 russischen Außenhandel, soweit es Russland
 wünscht, lediglich über Danzig zu leiten.
 Von größter Bedeutung für Danzigs wirt-
 schaftliche Entwicklung.

Ein Vorbild für jeden Außenhandel

Vom Verlag der
Verlagsanstalt Volksstimme
 Preis 50 P

Kleider

Anzüge
 Mäntel
 Paletots
 Regen-
 mäntel
 Hosen
 Smokings
 Mützen
 Ober-
 hemden
 Krawatten
 Strümpfe

Damen- Kleider

Strickjücken
 Pullover
 Strümpfe
 Schläper
 Head-
 hosen
 Blusen
 Schürze

Wo kleide ich mich billig und gut

? **RIVIERA**

Heilige Geist-Gasse 139



Alleinverkauft: **Arno Hesselbach**

Verkaufsstellen:
 Danzig, II. Damm 16
 Tiegenhof, Bahnhofstraße
 Schöneberg, früher de Veer

Am Sonnabend, den 5. Mai d. J., ist
**Herr Bezirksvorsteher
 Alexander Wojan**
 am Mittwoch, den 9. Mai d. J.
**Herr Bezirks-
 und Wohlfahrtskommissions-Vorsteher
 Hermann Zierold**
 gestorben.
 Beide Herren waren viele Jahre hindurch ehren-
 amtlich in der Wohlfahrtspflege tätig und haben der
 Stadt in dieser Zeit sehr wertvolle Dienste geleistet.
 Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.
 Danzig, den 10. Mai 1928.
Städt. Wohlfahrtsamt.

Kredithaus

für Damen, Herren
 und Burschen-Kreditierung

Fast ohne Anzahlung geben
 wir die Ware sofort mit
 Rückzahlung in festgesetzten Terminen

Langhau, Hauptstraße 127

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 r.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Zu mieten gesucht

2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

ROSENBAUM

Breitgasse 126
 Feine Maßschneiderei

Zu vermieten

Robliertes Zimmer
 an berufstätige Dame an
 vermieten
 Ref. Gerberweg 196, 2 L.

Robliertes Zimmer
 von sofort an vermieten
 Paradiesgasse 2a, 2 r.

Kleines Stübchen

an led. Handwerf. an um-
 Schmelzbaum 51, 2 r.

Zimmer
 an 1 od. 2 Herren sofort
 oder 15. 5. an vermieten
 Altk. Graben 19/20, 2 lfa.

Zunächst finden jüngerer Logis

Jungferngasse 18, 1. H.

**Zahlere
 Schlafstelle**
 für Herrn frei
 Paradiesgasse 17, 2 links.

Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottbusergasse 21, 2 rechts.

**2-3 am. ip. Leute finden
 gutes Logis**
 Gdke. Graben 21, 1 r.
 nach vorne.

Schlafstelle

für jungen Mann frei
 Paradiesgasse 21, 2 r.

ab Schlafstelle
 für jungen Mann frei
 Kottb